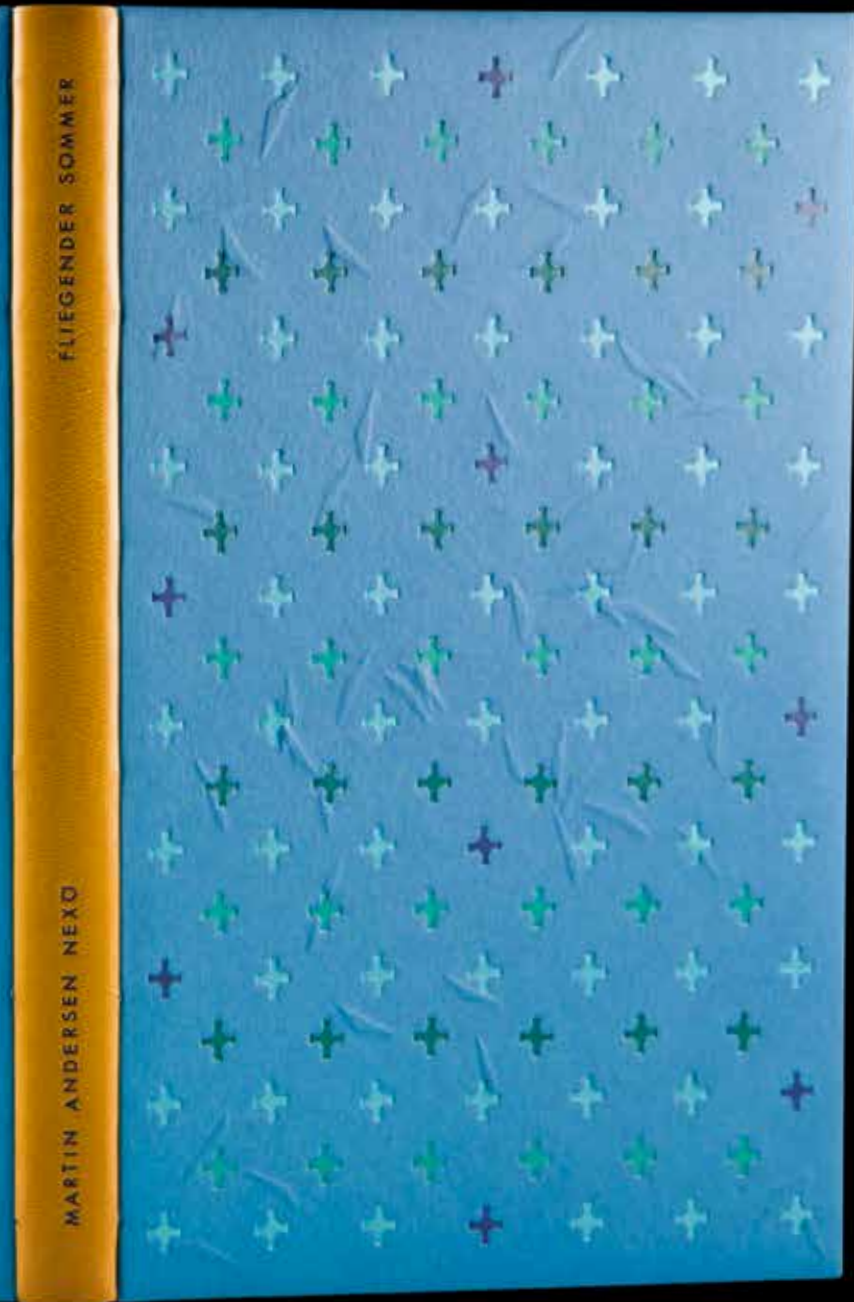


MDE

RUNDBRIEF 2015.2

Meister der Einbandkunst Internationale Vereinigung e. V.
Société Internationale des Maîtres de la Reliure d'Art
International Association of Masters of the Art of Bookbinding



Kunst · Kunsthandwerk · Handwerk

Edition Balance · Graphisches Atelier Katja Zwirnmann

Portrait: Rita Lass · MDE-Meisterförderpreis 2015

Scripta Manent V in Tallinn · Paul Kersten · Technik: Jean de Gonet

Kunst, Kunsthandwerk, angewandte Kunst – und der Bucheinband



Ein sperriges Thema, an dem sich Kunsthistoriker, Handwerker und Künstler aktuell zusammen finden und doch auf keinen gemeinsamen Nenner kommen. Das „Büchermachen“ selbst ist ein Wechsel zwischen freien und angewandten Eigenschaften. Verbinden sie sich mit einem hohen handwerklichen Können, kann sich ein künstlerischer Freiraum eröffnen. Der Bucheinband selbst ist die Verbindung von Papier, Grafik, Typographie und Literatur. Diese

Komponenten haben einen gleichberechtigten Rang und möchten mit feinem Sinn komponiert werden. Ein Wechselspiel von Material und Inhalt entsteht – die Gedankenwelt der Literatur wird zu Materie. Die Herangebensweisen im Handwerklichen und Künstlerischen sind dabei ebenso vielfältig und unterschiedlich wie die Gedankenwelten, die sich für jeden Betrachter und Leser mit dem Buch eröffnen. Welche Herausforderung!

In diesem Rundbrief stellen wir Ihnen mit Henry Günther, Katja Zwirnmann und Rita Lass drei „Büchermacher“ vor, die ihren ganz eigenen Umgang zwischen Gedankenwelten, dem Handwerk und ihrer Kunst haben. Henry Günther feierte in diesem Jahr mit seiner „Edition Balance“ 25-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass hält der Buchkunstsammler Reinhard Grüner eine Rückschau auf das Verbindende von Literatur, Grafik und Malerei bei Günther. Daneben Katja Zwirnmann. Sie meistert in ihrer Werkstatt in der Baumwollspinnerei Leipzig seit 10 Jahren die Kombination aus Original-Grafik, Typografie, Buchgestaltung und Weiterverarbeitung. Ganz anders die Arbeiten von Rita Lass, die wir Ihnen im Portrait vorstellen. Unter Ihren Händen entstehen poetische Einbände neben feinsinnigen Künstlerbüchern, gepaart mit transparenten Rauminstallationen; ebenfalls ein „meisterlicher“ Weg zwischen Kunst und Handwerk.

Ich wünsche Ihnen nun spannende Entdeckungen und Gedanken auf den Seiten des Herbst-Rundbriefs und bedanke mich bei den Autoren herzlich für die Zu- und Zusammenarbeit.

Ihre Sonja Poll

Nachtrag:

Der Forschungsbericht von Ute Maria Etzold über Maria Lühr im Rundbrief 15.1 hatte seine Erstveröffentlichung im Journal für Druckgeschichte No.3, 2014. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung und die Bereitstellung des Artikels bei Silvia Werfel, der Mitherausgeberin des Journals für Druckgeschichte.

INHALT

MDE-Termine	2
Aus meiner Sicht	3

THEMA

Bucheinband – Kunst – Kunsthandwerk – Handwerk	
Edition Balance	4
Spielraum für Buchkunst	7

IN EIGENER SACHE

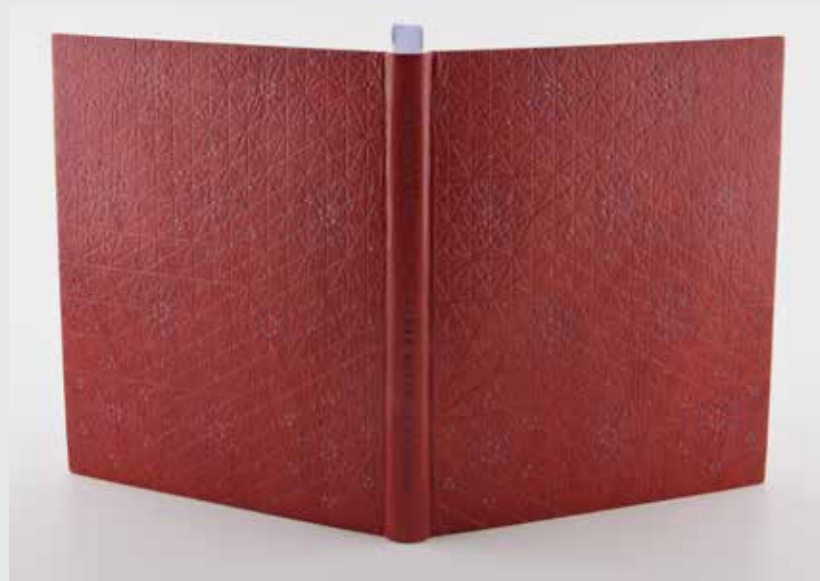
Der neue Vorstand	11
Offenbach Exkursion	14
Buchnacht in Berlin	15
Dorfner in Weimar	15
MDE – Meisterförderpreis 2015	16
Die Quarterbindung	17
Portrait Rita Lass	18

FORUM

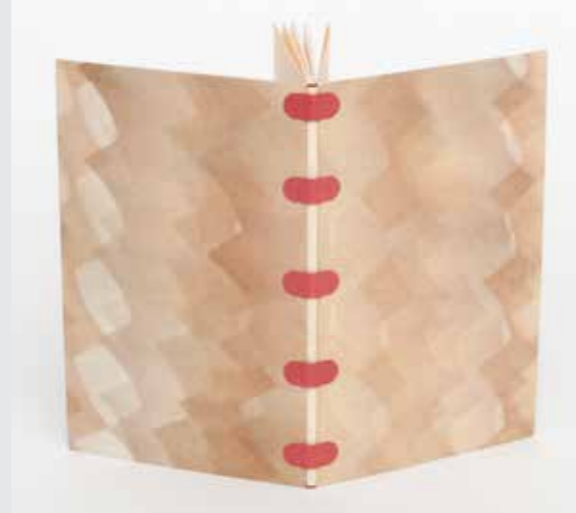
Tallinn	22
Artes Libris Freiburg	26
Paul Kersten: Eine Wiederentdeckung	28
Einbandtechnik nach Jean de Gonet	33
Meisterkurs Stuttgart	36
Veranstaltungskalender	38
Impressum	40
Autorenverzeichnis	40

Umschlag Galerie

Rita Lass, Halle/Saale



W. Shakespeare,
The Comedy of the Merry Wives of Windsor
The Abbey Press, London 1902, Ex.425/500
Roter Ganzlederdeckenband, blind geprägtes
Linienraster und vierfarbige Prägung in Grün- und
Blautönen. Leuchtend blauer Kopfschnitt, hand-
gefärbte Papiere für
Vorsatz und Schuber in gedeckten Braun- und
Rottönen; blauvioletter Längstitel.
18,5 x 22 cm
2013
Foto: behnelux.de



Cover:
Martin Andersen Nexö, Fliegender Sommer
Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar 1969, 1. Auflage
Illustrationen: Werner Ruhner
Halbfranzband mit offenem Gelenk, gelber
Schafslederrücken, Lyoneser Häubchen, blau-
violetter Längstitel. Dekor: Feines Relief, hellblau
gefärbtes Papier, Prägungen in Blauviolett und drei
verschiedenen Grüntönen. Blauviolette Vorsätze,
Spiegel mit türkisfarbener Prägung. Schuber lachs-
rosa mit feinem Relief unterlegt.
14 x 20 cm,
2012
Foto: behnelux.de



24stündige Handthierung und
Gewebe in Hamburg im Monat July
und August von J. J. H., 1824,
Nachdruck von Sabine Rasper,
Scholen, 2004
Experimenteller Papierband mit
offenem Gelenk, auf rote Bünde
geheftet. Schablonenwischpapier
in transparenten Brauntönen.
Cremeweiße, leicht rosa schim-
mernde Vorsätze, die auch den
Rücken bilden. Spiegel braunrot.
Alle Papiere sind von Hand gefärbt.
Kassette in gedecktem Braun, Rot
und Grün.
11,3 x 17,7 cm
2014

Umschlag Galerie

Rita Lass, Halle/Saale



„Drei Fenster“
Rita Lass und Judith Runge
„Neue Kunst in alten Mauern“, ein Ausstellungsprojekt entlang der Straße
der Romanik, Burg und Schloss Allstedt, 2013

Auf dem Hof der Vorburg des Allstedter Schlosses befinden sich über dem
Torbogen drei rundbogige Fenster, über die sich ein milchig-weißes Gespinst
zieht. Der Abstand des Betrachters ist zu groß, um alle Details zu erkennen.
Hinter dem alten Glas kann eine vergangene Welt erahnt werden, die den
neugierigen Blicken allerdings verborgen bleibt. Florale Ornamente
verbinden sich mit Silhouetten, die an die Tierschädel im Jagdzimmer des
Schlosses erinnern.

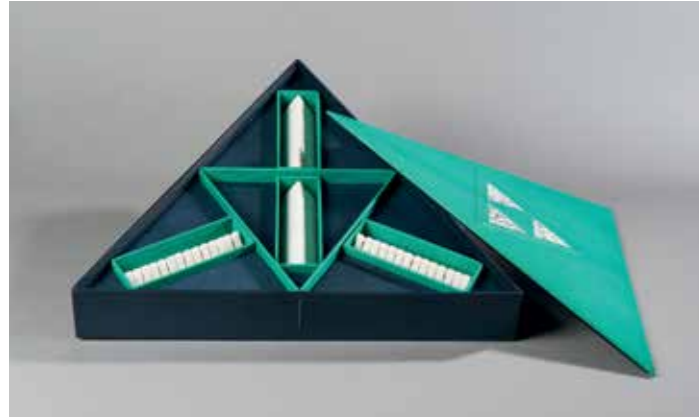


„Büroraum“ als Teil der Performance zur Finissage der Ausstellung
belvedere² am 25. Juli 2013
Kunsthau Rhenania, Köln

Installation „belvedere²“, Rhenania Kunstpreis 2012
Hentschel, Horn und Lass – Büro für funktionslose Architektonik
Kunsthau Rhenania, Köln, 2013
Fotos: Karsten Schwenzfeier

Sonja Poll

MEISTERFÖRDERPREIS 2015



Meisterstück von Rahel Scheufele
Mehrteilige Spieleverpackung in Leder mit Eierschalenlack-Lederauflagen.



Die aktive Nachwuchsförderung beschäftigt den MDE-Vorstand seit einigen Jahren. Dabei stehen mehrere Aspekte im Raum. Neben der erforderlichen handwerklichen Weiterbildung sind es die Gestaltung und die Vermittlung eines Formverständnisses sowie die bestehende Zuneigung zum Bucheinband zu vertiefen und Mut zu fassen, sich mit dem Bucheinband intensiver auseinander zu setzen.

Im Zuge der Neugestaltung und Neustrukturierung des MDE-Rundbriefs konnte in diesem Sinne eine Kooperation mit dem Meisterkurs am Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder in München und dem cbl in Ascona aufgebaut werden. Beide Institutionen haben denselben Anspruch und das Ziel, das Buchbindehandwerk auf hohem und internationalem Niveau weiterzugeben. So unterstützt das Schulzentrum mit seinen Möglichkeiten der Druckvorlagenherstellung und der haus-eigenen Druckerei die Herstellung des MDE-Rundbriefs. Im Gegenzug ermöglicht der MDE eine Weiterbildung über den zu erlangenden Meistertitel hinaus. So erhalten die beiden Besten aus dem Meisterkurs eines Jahrgangs den MDE-Meisterförderpreis, der je einen einwöchigen Kurs am

cbl oder eine Werkstattwoche bei einem MDE-Mitglied beinhaltet.

DIE PREISTRÄGERINNEN 2015

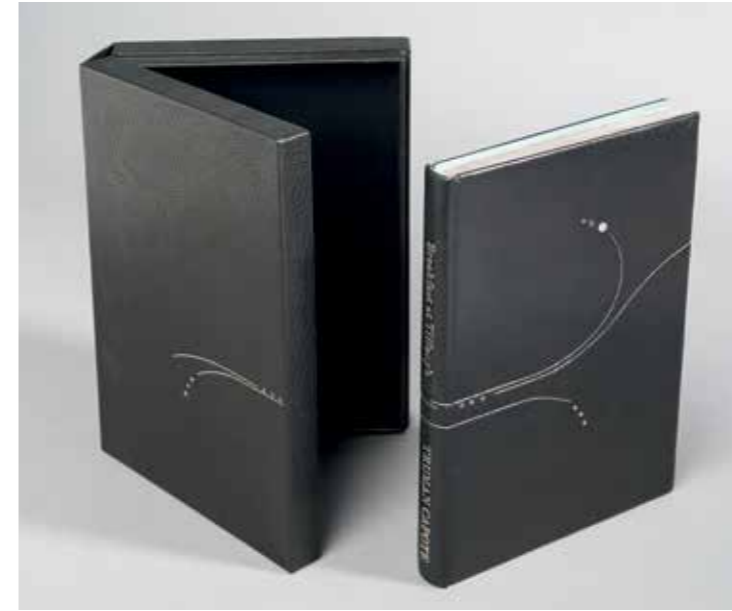
Im August dieses Jahres konnte zum zweiten Mal der MDE-Meisterförderpreis vergeben werden.

Erhalten haben ihn Rahel Scheufele aus Weilheim/Teck für das beste Meisterstück und schulische Gesamtleistung und damit eine Werkstattwoche bei Ingela Dierick in Plombières/Belgien. Marie-Lena Schuhmacher aus Stockach erhielt den zweiten Preis und damit einen Kurs am cbl. Beide Preisträgerinnen setzten sich in der „meisterhaften und vorlagentreuen Ausführung“ und in ihrer präzisen Materialverarbeitung in allen Teilen der Prüfung deutlich von den anderen Teilnehmern des Meisterkurses ab.

So waren die Stücke laut Prüfungskommission „in höchster Präzision gefertigt, die Materialwahl und ihr Einsatz stimmig, der Dekor und die Gestaltung bei beiden gut durchdacht, spannend und zeitlos“. Auch die Handvergoldungen der Stücke bestachen durch ihre Anmutung und Ausführung.

DIE PRÄMIERTEN ARBEITEN

Rahel Scheufele fertigte als Meisterstück eine edle Spieleverpackung in Dreiecksform in schwarzblauem und smaragdgrünem Oasenziegenleder mit aufgesetztem Deckel und herausnehmbaren Elementen für ein Legespiel. Aus der dreieckigen Grundform des Spiels sind sämtliche Teilelemente der Kartonage entwickelt. Das Innere der Kartonage besteht aus 17 mit Leder überzogenen Einzelteilen. In der Verpackung befinden sich neben den Spielsteinen noch eine Schweizer Broschur für Spielstandsnotizen sowie eine gefaltete Spielanleitung. Zusätzlich sind die wichtigsten Spielregeln in prägnanter Form als funktionale Dekorelemente im Inneren der Verpackung in die Gestaltung eingeflossen. Das stringente, klare und geradlinige Dekor beschränkt sich fast ausschließlich auf den Deckel der Kartonage in Form von Handvergoldungen, drei Eierschalenlack-Lederauflagen und im Blinddruck angefertigten Dekorelementen. Die Eierschalenlack-Lederauflagen wurden in einem Verfahren hergestellt, das Fabian Rhode 1996 in Anlehnung an Techniken des Jugendstils entwickelte.



Meisterstück von Marie-Lena Schuhmacher
Schwarzer Ganzfranzband mit Ksasette, Handvergoldungen und gefasstem Brillanten zu Truman Capotes „Breakfast at Tiffany's“.

Die Prüfungskommission beeindruckte die Passgenauigkeit der Arbeit. „Sämtliche Teile passen perfekt ineinander und sind untereinander austauschbar“; ebenso die Lederverarbeitung: „Man weiß zwar, dass Übergänge am Leder vorhanden sein müssen, kann sie aber weder sehen noch spüren“. Ebenso erstaunte, dass Rahel Scheufele dieses doch aufwendige Stück innerhalb der knappen Zeitvorgaben auf diesem hohen Niveau umsetzen konnte.

Marie-Lena Schuhmacher fertigte als Meisterstück einen Ganzfranzband in schwarzem Oasenziegenleder mit Ksasette zu Truman Capotes „Breakfast at Tiffany's“. Ausgestattet mit einem dreiseitigen Goldschnitt, handvergoldetem Titel und einem gefassten Brillanten auf dem Vorderdeckel, dazu Handvergoldungen mit Linien- und Bogensatz, über den ganzen Einband, die Stehkanten und den Spiegel hinweg. Die Ksasette wurde ebenso in schwarzem Oasenziegenleder gearbeitet und erhielt eine dem Buch angepasste Vergoldung im Charakter einer Schmuckschatulle, innen eine Polsterung aus Baumwollsatın. „Einband und Behältnis ergeben durch die Materialwahl, Dekor und Gestaltung

eine Einheit die eine in sich stimmige Interpretation des Inhalts zulässt“ und überzeugte so die Prüfungskommission.

Der MDE-Vorstand freut sich über den Erfolg der beiden Meisterschülerinnen und wünscht Ihnen viel Erfolg auf dem weiteren beruflichen Weg. Wir sind sehr gespannt auf die Ergebnisse der besuchten Kurse.

Der nächste Meisterkurs unter der organisatorischen Leitung von Wolfram Hohl beginnt im September 2016. Der Kurs am Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder wird durch Workshops mit internationalen Bucheinbandexperten ergänzt. Im Fokus stehen dabei der moderne gestaltete Handeinband, neue Fertigungstechniken und eine erweiterte Einbandgeschichte.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.senefelder.musin.de



Marcus Janssens
Edgard Claes / Neue Bucheinbandtechnik in Form einer Quarterbindung

In dieser 30-seitigen gut bebilderten Broschur stellt Edgard Claes seine Technik der Quarterbindung vor. Bei einem Buchbindertreffen erhielt er die Anregung zu dieser Technik. Beindruckt von der schönen Form, die sehr dem französischen Lederband auf tiefen Falz gleicht, stellt Edgard Claes in seiner Publikation zwei Varianten vor. Zum einen die klassische Form mit Holz und Leder und zum anderen die moderne Interpretation in Polycarbonat. Die Beschreibung und die detaillierten Zeichnungen beziehungsweise Abbildungen stellen eine gute Arbeitsgrundlage zum Nachvollziehen der Technik da. Der Autor erklärt beide Möglichkeiten Schritt für Schritt, von den vorbereitenden Arbeitsschritten bis zur Umsetzung der Dekoration. Angeregt durch die Lektüre und die Eleganz der Einbandtechnik habe ich die Variante mit Holz und Leder nachgearbeitet und viele wertvolle und interessante Anregungen für meine Arbeit erhalten.

Zu beziehen ist die Broschur bei:
Edgard Claes
Kruisheren-Atelier
Kloosterlaan 26
NL – 5435 XD Sint Agatha
E-Mail: edgardclaesosc@hotmail.com
15,00 Euro
(zuzgl. Verpackung und Versand)

Annegret Frauenlob

Rita Lass

ein Porträt



Es ist keine ganz leichte Aufgabe für mich, einen Text über die Arbeit von Rita Lass zu schreiben, der halbwegs fokussiert ist. Ein Grund dafür ist, dass wir sowohl privat als auch künstlerisch eng verbunden sind. Der zweite entscheidende Grund ist ihre Vielseitigkeit. Sie arbeitet sowohl an Einbänden, an Künstlerbüchern und an Grafiken, ist aktive Mitgestalterin des Kunst- und Projektraums Kiosk des „hr.fleischer e.V.“ und ist Teil der Künstlergruppe „Hentschel, Horn und Lass – Büro für funktionslose Architektur“. Man könnte zusammenfassen, sie ist sich selbst nicht genug: durch die Teilhabe an gemeinschaftlichen Aktivitäten gleicht sie die zurückgezogene Arbeit an eigenen Projekten aus und begreift den Austausch über künstlerische Fragen als sehr wichtig für den eigenen Prozess.

Kennen gelernt habe ich Rita während ihrer Arbeit am Einband zum Thema Wasser. Ich hatte soeben das erste Studienjahr in der Dorfner-Werkstatt in Weimar verbracht. Nun nutzte ich den Sommer, um dort angefangene Projekte abzuschließen und unter Anleitung der langjährigen Werkstattleiterin Frau Radicke weitere Fertig-

keiten im Bereich Bucheinband zu erlangen. In dieser Zeit quartierte sich Rita mit in die Studenten-WG ein, um ihren Einband zu gestalten. Für die Prägung auf den blauen Papierdeckeln des Franzbandes fügte sie fünf unterschiedlich große ovale Stempel zu einem regelmäßigen Ornament. Abendlang sortierte sie, ordnete neu, um schließlich Tropfen für Tropfen mit den Handvergoldestempeln der Dorfner-Werkstatt das Muster ins Papier zu bringen. Wenn Frau Radicke für mich die Vermittlerin der technischen Elemente des Einband-Schaffens war, so war Rita die Person, die mir die Kunst dahinter näher brachte und mit der ich über Herangehensweisen, Wirkung und Sinnhaftigkeit von Traditionen bezüglich des Einbands von Büchern sprach. Ihre Freude am Ausprobieren neuer Techniken und dem Weiterentwickeln derselben kam in den Gesprächen stark zum Ausdruck.

FEINGEFÜHL FÜR FARBEN

Die Liebe zum Detail und der Hang zur Perfektion zeigen sich mir sehr deutlich in dem Einband „A selection of poems on the theme of water“, der parallel zu unseren

Gesprächen entstand. Der Franzband mit offenem Gelenk, den sie für die Designer Bookbinders Competition 2009 fertigte, ist mit dunkelblau gefärbtem Papier bezogen. Beim Aufbringen der zartgrünen Farbfolienprägung war ungeteilte Aufmerksamkeit vonnöten, denn das Papier als Prägeuntergrund hätte ihr keinen Ausrutscher verziehen. Wie erstmals bei dieser Prägung beeindruckt mich immer wieder die eigenwillige Farbwahl von Rita Lass. Es sind vorwiegend gedeckte Farbtöne, die sie an ihren Einbänden zusammenstellt, von rostigem Rot über gedämpftes Grün zu blassem Ocker. Jede dieser Farben ist für sich genommen zurückhaltend, aber in ihrer Kombination steigern sie sich gegenseitig, stehen nebeneinander wie zweieilige Zwillinge oder machen sich auch einmal eine durchaus positive Konkurrenz um die Aufmerksamkeit des Betrachters. In jedem Fall bin ich gespannt, was ich nach dem Aufschlagen des Deckels am Vorsatz entdecken kann, bin nicht selten überrascht und begeistert, wie diese Farben zusammen eine Stimmung ergeben und sich ergänzen. Die lachsfarbenen Vorsatzblätter des Einbands „A selection of poems on the theme of



Dreiteilige Serie zu Thema Glück

Drei Franzbände mit offenem Gelenk. Rücken: gelbes Schafleder, handgeprägte braune Längstiel. Flächig gefärbte Papiere in Lachsrosa, Hellblau und Mintgrün. Die Farben sind paarweise auf die Deckelaußen- und -innenseiten der Bücher und Schuber verteilt, so dass eine der Farben auf den nächsten Band verweist und die zweite auf den vorigen. Die Reliefs auf den Deckelaußen- und Innenseiten sind Variationen einer wiederkehrenden Innenform. Die Ornamente sind je Einband in sich geschlossen; an den Deckelvorderkanten schließen sie zum nächsten und vorigen Band an und bilden somit eine Einheit.

Band 1

Martin Andersen Nexö, *Die Familie Frank*
Büchergilde Gutenberg, Berlin 1931
Bezug: rosa gefärbtes Papier, hellblaue Spiegel, mintgrüner Schuber.

Band 2

Gottfried Keller, *Vom goldenen Überfluss der Welt*,
Illustrationen: R. Busoni
Büchergilde Gutenberg, Berlin 1933
Bezug: hellblau gefärbtes Papier, mintgrüne Spiegel, rosa Schuber.

Band 3

Kristmann Gudmundsson, *Das Brautkleid*,
Illustrationen: H. Hauschild
Büchergilde Gutenberg, Berlin 1930
Bezug: mintgrün gefärbtes Papier, Rosa Spiegel, hellblauer Schuber.
16 x 23 cm, 2010
Fotos: behnelux.de

water“ kündigen sich mit einem schmalen Streifen jeweils außen an den Gelenken an. Öffnet man den Buchdeckel, erblickt man ihnen gegenüber den fliederfarbenen Spiegel. So, wie sie es beherrscht, diese sich unbekanntenen Farben in Einklang miteinander zu bringen, verbindet sie auch ihre unterschiedlichen künstlerischen Ansätze miteinander: das zurückgezogene Arbeiten an eigenständigen Künstlerbüchern und Einbänden mit der gemeinschaftlichen Entwicklung von Projekten und Ausstellungen.

INSPIRIERENDE GEMEINSCHAFTEN

Rita Lass ist eine begabte Planerin, Organisatorin und Konstrukteurin. Als aktive Mitgestalterin im „hr.fleischer e.V.“, der einen ehemaligen Zeitungskiosk als Kunst- und Projektraum nutzt, lebt sie diese Seite voll aus. Wir gehören beide zu den Gründungs- und Vorstandsmitgliedern des Vereins. So kann ich nun seit fünf Jahren mitleben, wie gründlich und perfektionistisch sie nicht nur beim Schaffen von Einbänden ist. Viele eigene Ideen brauchen deshalb manchmal lange Jahre bis zur Umsetzung, aber man kann dann in



Rita Lass

1979 geboren in Berlin

1998 Abitur

1998–2001 Ausbildung zur Buchbinderin für Sonder- und Einzelfertigung, Gesellenprüfung mit Auszeichnung als Jahrgangsbeste des Landes Berlin
2001–2002 Europäisches Jahr für Jugendliche in Split (Kroatien), in der Restaurierungsabteilung des Staatsarchivs Split

2002 Restaurierungsgehilfin bei Boguslav Radis, Lübeck

2003 Buchbinderin beim Mückenschweinverlag, Stralsund

2003–2010 Studium an der Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design Halle im Fachgebiet Konzeptkunst Buch bei Prof. Mechthild Lobisch und Prof. Sabine Golde

2010 Diplom

2007–2008 Auslandssemester Kunsthøgskolen i Bergen, Norwegen

2009 Gründungsmitglied, heute Vorstand des Kunst- und Projektraums Kiosk am Reileck hr.fleischer, **seit 2010** aktives Mitglied im BBK Sachsen-Anhalt

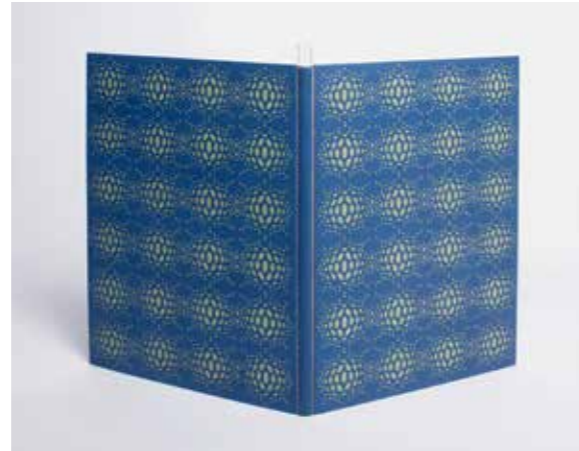
seit 2011 Atelier für Buchkunst Hentschel, Horn und Lass – Büro für funktionslose Architektur

seit 2014 Mitarbeiterin der grafischen Werkstatt der Hochschule Anhalt in Dessau, weiterhin eigenes Atelier im Künstlerhaus Goldener Pflug in Halle



Philip Boardman, *How to feel at home in Norway*
H. Aschehoug & Co. (W. Nygaard), Oslo 1953
Illustrationen: Ulf Aas

Dunkelblauer Ganzfranzband in Saffian gros grain, mit linearen Prägungen in Grün und Blauviolett, silberfarbener Längstitel. Vorsatz und Spiegel: Papier grün gefärbt. Papiere für Chemise und Schuber: Mischtechnik aus Monotypie, Frottage und transparenten Farbschichten.
15 x 21 cm, 2006
Foto: for-impact.com



A selection of poems on the theme of water
Designer Bookbinders International Competition 2009, Incline Press, Oldham 2008

Ganzpapier-Franzband mit offenem Falz. Dunkelblau gefärbtes Papier und grüne Prägung mit original Dorfner-Stempeln. Fliegender Bord-à-bord-Spiegel, lachsfarbene Vorsätze. Cremeweiße Papierchemise und dunkelblaues Futteral. Doppelseitige Grafikserie in separatem Heft. Ensemble in dunkelblauer Kasette.
19 x 26 cm, 2008
Foto: for-impact.com

jedem Fall sicher sein, eine gestandene und durchdachte Arbeit vor sich zu haben. Als Teil des Künstlerkollektivs „Hentschel, Horn und Lass“ entwickelt sie raumbezogene Ausstellungsprojekte, die sich im Spannungsfeld von Architektur, Installation und Interaktion bewegen. Die erste gemeinsame Arbeit der Künstlergruppe fand 2012 in Magdeburg in der Galerie Himmelreich statt. Ausgangspunkt war es, nicht einfach gemeinsam fertige Werke auszustellen, sondern diese im Raum mit Bezug auf örtliche Gegebenheiten zu installieren. Hierfür entwickelten sie gemeinsam eine Ausstellungsarchitektur, in die die eigenen vorhandenen Arbeiten eingebunden wurden. Von diesem Ansatz aus entwickelten sich die folgenden Ausstellungen hin zu spontanen Werken vor Ort, welche die Situation vor Ort aufgreifen und in eine gemeinsame künstlerische Auseinandersetzung leiten. Name des Kollektivs ist seither das „Büro für funktionslose Architektonik“. Ziel ist nicht mehr, vorrangig schon Entstandenes zu präsentieren, sondern in gemeinsamer Findung ein Modell zu entwickeln, den Raum neu erlebbar zu machen. Jeder der

drei Künstler bringt die eigene Sichtweise ein und zwingt damit die anderen auch, andere Wege zu gehen als die gewohnten. Spannend daran ist, wie die Wahrnehmung dieser zuerst leeren großen Ausstellungsräume und das Suchen nach einer Struktur darin den Blick auf den Raum im Buch beeinflussen.

DIE WEITE IM BUCH

Hierbei denke ich vor allem an das jüngste Künstlerbuch von Rita Lass. Der Titel ist „Nur einen Moment innehalten ...“, der als einzige Verzierung den mattgrünen Deckel des einlagigen Deckenbandes schmückt. Keine Ablenkung rundherum. Der blauviolette Rücken zieht wie eine konzentrierte Linie daneben seine Bahn. Inhalt des Buches sind malerische Momentaufnahmen eines dunstigen Sommerhimmels. Die Idee dazu entstand während des dreimonatigen Aufenthaltes im Kunstverein Röderhof, wo Rita Lass 2014 ein Stipendium erhielt. Endlich war dort wieder Gelegenheit, Vergangenes tatsächlich hinter sich liegen zu lassen, sich ganz den Eindrücken einer neuen

Umgebung hinzugeben und die Gedanken zu neuen Projekten fliegen zu lassen. Den Rücken in die trockene Wiese gebettet betrachtete sie über sich den blauen Sommerhimmel und genau dieser weite Ausblick sollte Raum im Buch bekommen. Entstanden ist ein meditatives Werk, das den Betrachter an eigene Orte schickt, wo er sich in der Weite des Himmels verlieren kann. Durch dieses Buch zu blättern ist wie ein Spaziergang durch Felder für mich, für einen anderen ist es vielleicht, im Boot zu liegen, für den nächsten ist es die Rast nach dem Erklimmen eines Berggipfels, wo überall so viel Weite ist. Das Buch öffnet die Gedanken, ohne ihnen Schrift als Futter zu geben. Ausschließlich der Titel verweist auf die Aufgabe, die der Betrachter hat: Nur einen Moment innehalten!

Annegret Frauenlob, Künstlerin.
Ihre Buchdruckwerkstatt befindet sich in der achtköpfigen Ateliergemeinschaft bach, book art center Halle.



Erich Fried, *Die Nichtnure*
Holzschnitt, Bleisatz
Klebstofffreie Broschur, gefalzt und gesteckt
Auflage 20 Expl.
20 x 29 cm, 2009



Nur einen Moment innehalten ...
Wischtechnik
Einlagiger Halbgewebeband
Unikatbücher einer Serie, Auflage 3
25 x 35 cm, 2014

Ingela Dierick und Andreas Bormann

Tere Tallinn*!

Buchbinderbegegnungen in Estland

Blick über Tallinn. Im Hintergrund das Meer sowie der Turm der Oiaikirche, der in der Renaissance eine Zeit lang das höchste Gebäude der Welt war. Foto: Ingela Dierick



Seit 1995 ist die estnische Hauptstadt Tallinn alle fünf Jahre Schauplatz der internationalen Einbandausstellung „Scripta Manent“¹. Zur diesjährigen „Scripta Manent V“ hatte die estnische Buchbindervereinigung im Jahr 2014 aufgerufen. 115 Teilnehmer aus 19 Ländern haben sich beteiligt und Unikateinbände zu einer anlässlich der Ausstellung herausgegebenen Sammlung zeitgenössischer estnischer Lyrik² geschaffen, die von Mitte Februar bis Mitte Mai 2015 im Estnischen Museum für Angewandte Kunst und Gestaltung zu sehen waren.

Die Eröffnung fand am Donnerstag den 12. Februar im Rahmen einer Konferenz mit Fachvorträgen statt. Da wir beide, Ingela Dierick und Andreas Bormann, dort aus terminlichen Gründen leider nicht teilnehmen konnten, hatten wir zunächst unabhängig voneinander spätere Besuche geplant. Als sich herausstellte, dass die eventuellen Reisezeiten und aufgenommenen Kontakte zu den estnischen Kollegen und Organisatoren sich weitgehend deckten, wurde daraus der Plan, sich in Tallinn in einer größeren Runde zu treffen und neben der Ausstellung noch weitere Stationen estnischer Einbandkunst zu sehen. Mit dem Wochenende nach Ostern war ein guter Termin gefunden, an dem dies möglich war.

Tallinn ist mit über 400 000 Einwohnern keine kleine Stadt, aber die historische Altstadt mit dem herrlichen mittelalterli-

chen Kern, der zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, ist fast schon überschaubar. Trotzdem waren wir überrascht und amüsiert, als wir uns am Freitagnachmittag schon vor unserem vereinbarten ersten Treffen zufällig auf unseren Wegen durch das Zentrum begegneten. Am Samstag morgen war dann im Museum auf der Lai-Straße der Treffpunkt mit unseren estnischen Kollegen Sirje Kriisa, Tiina Hirvesoo, Riina Kermik und Rene Haljasmäe verabredet, die ein umfangreiches und sehr interessantes Programm für uns zusammengestellt hatten.

SCRIPTA MANENT V

Es begann mit der Besichtigung der großzügig arrangierten „Scripta Manent V“-Ausstellung, die zwei große Gewölbekammern im Erdgeschoss des Museums einnahm. Die eingereichten Einbände ließen sich in den eigens entworfenen und konstruierten Vitrinen sehr gut betrachten. Beschriftungen waren jeweils auf Estnisch und Englisch vorhanden. Aus Deutschland hatten in diesem Jahr acht Kollegen teilgenommen (überwiegend MDE-Mitglieder)³; sogar aus den USA, Japan und Australien gab es Teilnehmer, während Frankreich und England nur gering vertreten waren. Erkennbar war ein regionaler Schwerpunkt im Ostseeraum, neben den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen auch Schweden, Finnland und Russland.

Es war beeindruckend, wie viele der Aussteller aus den unterschiedlichsten Ländern unseren estnischen Kollegen entweder von früheren Ausstellungseröffnungen oder von individuellen Kontakten gut bekannt waren, so dass wir oft weitere Auskünfte bekommen konnten. Wir erfuhren zum Beispiel, dass ein Großteil der Titelprägungen auf den Einbänden der estnischen Teilnehmer von ein und demselben Kollegen (Raivo Vahtra) ausgeführt worden waren – ein arbeitsteiliger Prozess, der zunächst an die spezialisierte Arbeitsweise in Frankreich erinnert, tatsächlich aber hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass Prägepressen und in noch stärkerem Maße Prägetypen kaum vorhanden sind, so dass häufig auf die Anfertigung von Klischees ausgewichen werden muss. – Rene Haljasmäe erklärte beim Rundgang auch, dass bei der diesjährigen Ausstellung keine Einbände ausjuriert worden seien. Neben klassischen Einbandtechniken fanden sich auch experimentelle Einbände und Techniken sowie einige Buchobjekte. Die Hauptauszeichnungen (*Kuldraamatu auhind / Golden Book Award*) waren an Bücher von Eiko Nakao (Japan), Leelo Leesi (Estland) und Ingeborg M. Hartmann (Deutschland) gegangen. Alle drei spielen mit der klassischen Kodexform in subtiler bis radikaler Weise: Ingeborg Hartmanns Einband ist umspunnen von einem mehrfarbigen Faden, der sich in zahllosen engen Windungen horizontal um den



Zwei „amorphe“ Bücher mit schräg abfallendem Schnitt in der Kunsthochschule. Foto: Andreas Bormann

gesamten Buchkörper legt, so dass er am Vorderschnitt zum erstmaligen Öffnen des Buchs aufgeschnitten werden muss. Bei den Ledereinbänden von Leelo Leesi und Eiko Nakao kommen jeweils Leporello-Elemente mit ins Spiel.

Leder war auffallend häufig auch das Material bei den Büchern der estnischen Teilnehmer; hierzu erfuhren wir später auf einer weiteren Station unseres Programms mehr. Markante Techniken waren dabei neben unterlegtem Lederrelief die eigene Anilinfärbung des Materials, vielfach in erdigen Tönen, sowie Variationen von sichtbaren Heftungen. In einer separaten Studentenkategorie waren auch Arbeiten von Studierenden der beiden estnischen Kunsthochschulen von Tallinn und Tartu zu sehen. Mit Einträgen in das Gästebuch der Ausstellung schlossen wir den Besuch vorerst ab, da die Zeit für den anschließenden Termin in der estnischen Kunstakademie drängte.

IN DER KUNSTAKADEMIE

Dort empfing uns Lennart Mänd, der das Scripta-Manent-Ausstellungsdesign konzipiert hatte und der uns als Professor an der Fakultät für Ledergestaltung einen guten Überblick über die Ausbildungssituation für Buchbinder in Estland gab. Die Buchbinderei stellt dabei innerhalb der Ledergestaltungsfakultät einen gleichrangigen Zweig neben dem Design von

Lederaccessoires dar, der in einem dreijährigen Bachelor- und zweijährigen Masterstudium absolviert werden kann (letzteres in enger Kooperation mit den anderen Designfakultäten). Der Bereich Ledergestaltung insgesamt war innerhalb der Kunstakademie ursprünglich der freien Kunst zugeordnet; erst später wurde er in den Bereich des Produktdesigns eingegliedert. Die gesamte Fakultät umfasst gegenwärtig nur 25 Studenten, so dass die anfängliche Vermittlung von Techniken über weite Strecken in direkter persönlicher Unterweisung stattfinden kann.

Estland war 1920-1940 freie Republik. 1940 wurde Estland von der Sowjetunion bis 1991 besetzt. In dieser Zeit sind alle freien und privaten Handwerksbetriebe aufgelöst worden. Die Handwerker wurden oft nach Sibirien verschleppt. Das kreative moderne Buchbindehandwerk war damit jahrzehntelang ausgelöscht! Der kleine Rest wurde verstaatlicht. Unvorstellbar!

In diesem Gespräch wurde zu unserer Überraschung deutlich, dass es in Estland derzeit keine Ausbildung in privaten Werkstätten wie beispielsweise in Deutschland gibt; ebensowenig existiert eine traditionelle Wanderschaft: der fünfzigjährige Zeitraum der erzwungenen Eingliederung Estlands in die Sowjetunion stellt einen großen Bruch dar, da es während dieser Phase außer einigen wenigen Werkstätten

in öffentlichen Institutionen keinerlei privatwirtschaftliche Buchbindereien mehr gab. Lennart Mänd fasste die gegenwärtige Situation in der Formulierung zusammen, es gäbe „keine Tradition, aber auch keine Tabus“. Die Arbeiten der Studierenden, die wir uns anschließend gemeinsam ansahen, zeigten entsprechend große Experimentierfreude, die sich auch auf die Verwendung von zweckentfremdeten Werkzeugen und teilweise selbstkonstruierten Pressen und Heftladen erstreckte. Die häufige Verwendung von Lederrelief und -schnitt weist möglicherweise auf den engen Bezug der estnischen Buchbinderei zum Design von Lederaccessoires hin. Unsere Begleiterin Sirje Kriisa sprach sogar davon, dass man in Estland lange Zeit davon ausgegangen war, Varianten dieser Technik als einzige Nation noch in der Buchgestaltung anzuwenden.⁴

Eine weitere Besonderheit ist die gelegentliche Verwendung von sehr starkem ungeschärftem Voll-Leder. In diesem Zusammenhang fiel uns eine äußerst interessante Technik von Kaire Olt auf, bei der offenbar mittels einer Art „Umsteppen“ der jeweils aneinanderliegenden Kanten von Rücken und Deckeln eine dreiteilige Decke mit hervorragender Scharnierfunktion erzeugt wird. Kaire Olt hat diese Technik bei ihrem Einband in der diesjährigen Scripta Manent zwar nicht angewendet, aber beim späteren Besuch einer weiteren Ausstellung konnten wir ein anderes ihrer

Susanne Natterer

Buchkunst – grenzüberschreitend

Eine Ausstellung im Centre Culturel Français in Freiburg im Breisgau im Juni und Juli 2015

Im Dezember 2013 haben sich die Freiburger Philipp Rehage, Französisch- und Lateinlehrer und Buchkunstanfänger, Ulrich Widmann und Susanne Natterer, beide MDE-Mitglieder und Buchbindemeister, in lockerer Runde zum Austausch über den künstlerischen Bucheinband getroffen. Am Ende des Abends wurde mit einem Gläschen Wein auf „Artes Libri“ angestoßen. Eine Gemeinschaft um das Thema Buchkunst wurde ins Leben gerufen. Später kam Karl-Friedrich Groß, Buchkünstler aus Freiburg, dazu und ergänzte so das Trio zu einem Quartett.

Mit „Artes Libri“ entstand die Idee, die besondere geographische Situation des Oberrheins mit den unterschiedlichen Buchkunsttraditionen Frankreichs, der Schweiz und Deutschlands zu vernetzen. Ein erster Aufruf an Künstler der Region hatte Erfolg. Im Frühjahr 2014 traf man sich zu einem trinationalen Gedankenaustausch in Freiburg. Jeder Teilnehmer brachte exemplarisch eines seiner Werke mit und stellte es vor. Nach diesem inspirierenden Treffen stand der Entschluss fest, eine Ausstellung zum Thema Buchkunst in Freiburg zu organisieren.

18 Künstler aus dem Dreiländereck aus den Bereichen Pressendruck, Künstlerischer Handeinband und Unikatbuch haben sich an der Ausstellung „Buchkunst – grenzüberschreitend / Par-delà les frontières, l'art du livre“ im Centre Culturel Français in Freiburg vom 11. Juni bis 31. Juli 2015 beteiligt. Als Ehrengast war der in Freiburg lebende renommierte Schriftsteller, Lyriker und Graphiker Christoph Meckel geladen.

In gut einsehbaren und locker verteilten Vitrinen wurden die Exponate präsentiert. Sie boten ein breites Spektrum und eine reiche Vielfalt der Buch- und Druckkunst, der angewandten künstlerischen Techniken und Interpretationen und verwiesen auf ganz individuelle Aussagen und künstlerische Ansätze. Alle Beteiligten bekamen durch den geschickten Ausstellungsaufbau ihren Raum, so dass es für den Besucher gut möglich war, sich auf die einzelnen Arbeiten und Herangehensweisen einzulassen.

Exemplarisch seien hier einige der Künstler und Künstlerinnen vorgestellt: Roman Hänni aus Basel verblüfft mit der Umsetzung von experimenteller Typographie. Formen und abstrakte Zeichen sind im Dialog zum Text auf und setzen sich in einem vielseitigen Leporello fort. All das ist im Handsatz gesetzt und auf der Handabziehpresse gedruckt.

Ruth Loibl aus Weil am Rhein arbeitet mit Zeichnung, Holzschnitt, Handsatz und Buchdruck. Sie greift einfache Muster- und Ordnungsprinzipien unseres Alltags, wie z. B. Stundenpläne oder Einkaufsliste auf und setzt diese in Bild oder in Text um. Steve Seiler und Élise Calame („Affiche Moilkan“) aus Baume-les-Dames sind Plakatkünstler. In ihren mit Holzlettern großflächig gestalteten Texten, die sie mit eigenen Linolschnitten illustrieren, steckt viel Ironie und hintergründiger Sprachwitz. Philipp Rehage ediert in kleiner Auflage kunstvoll im Handsatz gestaltete und auf der Handpresse abgezogene Texte, denen er Originalgraphik gegenüberstellt. Irène Hänni aus Goldau entwirft hingegen am Computer. Sie spürt mit ihren

gestalterischen Mitteln nach, wie die auf Konventionen beruhende Kommunikation und Zeichenwelt durchbrochen, verändert und verschoben werden kann und entwickelt sie weiter.

Helmut Hannig aus Bühl schreibt Lyrik und illustriert seine eigenen Texte mit Holz- und Linolschnitten.

Die Bucheinbandkunst war stark mit Jeanine und Bernard Pierre, Francine Villeneuve und Marie Anne Klipfel aus Frankreich, Ulrike Janzen-Böllhoff, Susanne Natterer und Ulrich Widmann aus Freiburg i. Br. vertreten.

Franzbände mit Lederauflagen, mit bemaltem und lackiertem Leder, experimentelle Einbände in Leder, Papier und Acrylglas mit sichtbarer Heftung und die Visualisierung von technischen Elementen am Bucheinband wurden in ihrer Vielfalt mit besonderer Aufmerksamkeit von den Besuchern wahrgenommen.

Karl-Friedrich Groß aus Freiburg i. Br. erwirbt Literaturklassiker in gebundenen Ausgaben und verfremdet und ergänzt die Texte mit Aquarellen und Collagen. Mit seinen bildnerischen Mitteln versucht er, hinter die Kulissen der Realität vorzudringen und Unausgesprochenes hörbar zu gestalten.

Lucas Kunz aus Wiesental entfernt sich von der traditionellen Buchform. In seinem Werk „Radiograms“ beispielsweise transkribiert er Dialogtexte mit brisantem politischem Inhalt auf Textbänder, die in Blechdosen aufbewahrt werden.

Angela v. Moos aus Freiburg i. Br. sieht in einem ihrer Werke das Buch als Zeitpartitur und macht die Benutzer zu Aufführenden.



Die Plakatwand von Steve Seiler und Élise Calame und die Vitrine von Romano Hänni

Es wird komponiert mit dem Aussehen der Wörter und Zeichen, mit der Diagrammatik des Bildnerischen, mit dem Klang und der Stofflichkeit des Papiers.

Elisabeth Hildbrand aus Basel ritualisiert das tägliche Zeichnen und das Festhalten von Momenten, Augenblicken und Alltäglichem. Postkarten ihres Großvaters mit schweizerischen Sujets sind in Collagen, Aquarelle und Mischtechniken eingebettet.

Die Ausstellung wurde durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm bereichert. So konnte mit Philipp Rehage und Fanny Cossette an zwei Tagen Kleisterpapier hergestellt werden. In dem Workshop „Plakate drucken“ wurde mit Steve Seiler das Spiel mit der Typographie erlebbar. Regen Zuspruch fand der Vortragsabend von Sonja Poll, bei dem sie die Besucher zum „Dialog mit dem Buch“ einlud und über die Einbandkunst des 20. und 21. Jahrhunderts referierte. Mit umfassendem Bildmaterial hat sie den Vortrag vielseitig, spannend und kurzweilig gestaltet und einen aktuellen Bezug zu den Bucheinbandkünstlern in Deutschland hergestellt. Für die zahlreich anwesende Zuhörerschaft war das ein guter Anstoß, sich mit dem künstlerischen Handeinband, zum Teil erstmals, auseinanderzusetzen.

Besondere Aufmerksamkeit galt den beteiligten anwesenden Buchkünstlern bei einer Abendveranstaltung, an der sie ihre Werke vorstellten und sich zu Gestaltung, Aussage und Ausführung der unterschiedlichen Techniken äußerten. Viele der Zuhörer reagierten erstaunt über die ästhetischen Aspekte eines Bucheinbandes oder lauschten gebannt den Ausführungen

über die musikalischen Ansätze in der künstlerischen Gestaltung der Texte von Angela v. Moos oder über die politische Aussage von Lucas Kunz in seinen Werken.

Die Gruppe „Artes Libri“ hat sich mit dieser Ausstellung eines kaum beachteten und wenig bekannten Metiers in der regionalen Kunstszene angenommen. Sie hat das Thema in seinen vielfältigen Facetten mit großem Engagement auf gelungene Weise umgesetzt. Dies haben auch zahlreiche Besucher immer wieder mit Nachdruck bestätigt.

Die Zusammenarbeit der Teilnehmer von „Artes Libri“ hat sich durch die Ausstellung in vielen Gesprächen und persönlichen Kontakten intensiviert. Das Interesse und die Begeisterung sind gewachsen, an diesem so vielseitigen Thema Buchkunst mit Gemeinschaftsprojekten weiterzumachen.

Zur Ausstellung ist ein Katalog in limitierter und signierter Auflage von 100 Exemplaren erschienen.

Dieser kann für 30 Euro bei Ulrich Widmann, buch-einband-kunst@gmx.de, bezogen werden.



Der Druckworkshop mit Steve Seiler

Die Teilnehmer:

Pressendruck

Irène Hänni, Goldau CH
Romano Hänni, Basel CH
Helmut Hannig, Bühl D
Ruth Loibl, Weil am Rhein D
Philipp Rehage, Freiburg i. Br. D
Steve Seiler & Élise Calame (Affiche Moilkan), Baume les Dames F

Künstlerischer Handeinband

Jeanine & Bernard Pierre, Colmar F
Francine Villeneuve, Mulhouse F
Marie Anne Klipfel, Kaltenhouse F
Ulrike Janzen Böllhoff, Freiburg i. Br. D
Susanne Natterer, Freiburg i. Br. D
Ulrich Widmann, Freiburg i. Br. D

Unikatbücher

Karl Friedrich Groß, Freiburg i. Br. D
Elisabeth Hildbrand, Basel CH
Lukas Kunz, Kleines Wiesental D
Angela v. Moos, Freiburg i. Br. D

Susanne Natterer und Nicole Schäfer

Endlich geschafft – wir sind Meister!

Acht Buchbinder haben sich bewusst für den zweijährigen berufsbegleitenden Meisterkurs an der Bildungsakademie der Handwerkskammer in Stuttgart entschieden, um eine fundierte, umfassende und weitreichende Weiterbildung in ihrem Metier zu absolvieren. Sie sind für dreizehn Kurswochen, die in regelmäßigen Abständen stattgefunden haben, teilweise aus dem Norden, dem Osten, dem Süden und aus der Mitte von Deutschland ange-reist, um sich auf die anspruchsvollen Anforderungen im praktischen und fach-theoretischen Unterricht eines Meister-prüfungslehrganges einzulassen.

Susanne Natterer hatte das Vergnügen, in den Kurswochen „Pergamentband“ und „Individuelle Projektarbeit“ motivierte und engagierte Buchbinder mit mehrjäh-riger Erfahrung aus dem Handwerk und der Industrie als bunt zusammengewür-felte Gruppe zu erleben, mit unterschied-lichen Charakteren, die sich gegenseitig gestützt, bereichert, inspiriert und so eine anregende Arbeitsatmosphäre geschaffen haben. Ideen wurden für das Meisterprüfungs-projekt entwickelt, diskutiert, verändert, verworfen, zurückgestellt, zielstrebig ver-folgt, zu Hause weiter ausgearbeitet und schließlich mit einem zu Ende gedachten Konzept abgeschlossen, dem Meisterprü-fungsausschuss überzeugend vorgelegt und erfolgreich bei der praktischen Prüfung ausgeführt.

Liebe BuchbindemeisterInnen, herzlichen Glückwunsch zu Eurem Titel, dem erfolgreichen Abschluss der Prüfungen und dem beharrlichen Durchhaltevermögen in den beständigen Herausforderungen während der zwei Jahre.

Umfassendes Wissen habt Ihr erworben, neue Fertigkeiten erarbeitet, Bekanntes wieder aufgefrischt und persönliche Kontakte geknüpft, die Euch hoffentlich im beruflichen und privaten Bereich erhalten bleiben. Bewahrt Eure Leidenschaft und Neugierde, an neuen Ideen zu tüfteln und unbeantworteten Fragen nachzugehen und bleibt im Austausch mit Kollegen und den Berufsverbänden.

Eure Susanne Natterer

Nicole Schäfer, Teilnehmerin des Kurses, berichtet: Seit Anfang Mai hat Deutschland acht Meister im Buchbindehandwerk mehr. Der Stuttgarter Meisterkurs, veranstaltet durch die Bildungsakademie der Handwerkskammer Region Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Buchbinder-Colleg, ist zu Ende. Nach zwei Jahren und drei Monaten, nach dreizehn Unterrichts-wochen mit je sechs Tagen Unterricht, nach unzähligen Unterrichtsstunden, vielen Lern- und Übungsstunden daheim, ist es endlich geschafft. Nicht nur der Unterricht war zu bewältigen, musste man doch die Teilzeitfortbildung auch irgendwie in seinem privaten Um-feld koordiniert und in dieses eingebaut bekommen. Familie und Freunde mussten mitziehen, man war einfach oft nicht an Ort und Stelle, für alle eine spannende und anstrengende Zeit.

PRÜFUNGEN – WAS SEIN MUSS MUSS SEIN

Mitte April bewiesen wir uns in der schriftlichen Prüfung, Anfang Mai in der

praktischen. Die Situationsaufgabe (Maschinenprüfung) hatte schon im November stattgefunden.

Die schriftliche Prüfung umfasste drei Handlungsfelder, Buchbindetechnik, Auftragsabwicklung und Betriebsführung und -organisation. Für jedes Handlungsfeld hatten wir drei Stunden Zeit, verteilt auf zwei Tage. Unser Gefühl hatte uns nicht im Stich gelassen, niemand musste zur mündlichen Nachprüfung. Die praktische Prüfung ging über vier Tage mit je acht Stunden Arbeitszeit, darauf folgte noch das Fachgespräch.

Danach beriet sich der Prüfungsausschuss und wir mussten etwas Geduld beweisen, bis die Beschlussfassung durch war. Erleichterung! Auch die praktische Prüfung hat jeder bestanden.

Wir möchten uns nochmals bei Frau Füßle für die Organisation des Kurses und bei allen Dozenten für ihre Bereitschaft, uns ihr Wissen weiterzugeben, bedanken.

*Ein Gruß von Barbara Füßle
Der Meisterabschluss war im Handwerk schon immer etwas Besonderes. Das ist bis heute so geblieben. Zwar ist ein Meisterbrief im Buchbinderhandwerk nicht mehr Voraussetzung dafür, dass sich ein Handwerker selbstständig machen darf – in jedem Fall aber steht der Meisterbrief für Werte, die ohne diesen Abschluss schwer unter Beweis zu stellen wären: Fachkompetenz, technisches Know-how, Führungswissen und soziale Kompetenz. Die Handwerkskammer Region Stuttgart gratuliert den Teilnehmern zu den bestandenen Prüfungen im Teil I und II.*

www.bildungsakademie-stuttgart.de
www.buchbinder-colleg.de

Die Teilnehmer des Meisterkurses
von links nach rechts:
Sebastian Paul, Nicole Schäfer,
Markus Eicher, Christine Reutter,
Danilo Knorr, Janine Otto,
Mario Strauss, Ameli Stock



Meisterstück von Christine Reutter, Tübingen
Über Verführung, Bertoldt Brecht
Schwarz-roter Ganzlederband mit aufgesetzten Deckeln, Kopfhandschnitt, Vorder- und Fußschnitt: Elfenbeinschnitt, handgestochenes Kapital, Dekor: Vorderdeckel mit Lederauflage, Rückdeckel mit Relief dazu eine Klappkassette mit Magnetverschluss.



Meisterstück von Nicole Schäfer, Römerstein
Für Sehbehinderte geeignetes Schachspiel mit Behältnis
Schachspiel aus Padouk-Furnier und schwarzem Ziegenleder, Vierteiliges magnetisches Spielbrett, Braille-Schrift als Unterlage, Schwarzschrift als Auflage, magnetische Figuren. Behältnis mit drei Schubladen für Spielanleitung, Spielfeld und Figuren.



Meisterstück von Ameli Stock, Göttingen
„Haptische Poesie“
brauner Ganzlederband mit gebrochenem Rücken, dreiseitigem Graphitschnitt, handgestochenes Kapital, Häubchen, Handvergoldungen mit Linien-, Bogensatz und Rolle. Halblederkassette, Papiere für Vorsatz und Kassette mit Acryl-Bemalungen.